

In neuem Gewand

Liebe Leser!

Die WIFO-Monatsberichte zeigen sich mit dieser Ausgabe in neuem Layout. Der gewohnte dunkelbraune Grundton der Titelseite mit dem orangefarbenen WIFO-Schriftzug war, wenn auch nicht nach jedermanns Geschmack, durch viele Jahre zum unverwechselbaren Markenzeichen für unsere wichtigste Publikation geworden. Er machte es jedenfalls leicht, den Monatsbericht rasch unter der großen Zahl der Zeitschriften auf dem Schreibtisch und auf Bücherregalen zu finden. Gleichwohl entsprach er im Laufe der Jahre immer weniger zeitgemäßen Vorstellungen von einer attraktiven Zeitschrift.

Ähnliches gilt für die graphische Gestaltung der Textseiten, die dem steigenden Informationsangebot, der knapper werdenden Zeit zu seiner Bewältigung und somit geänderten Lesegewohnheiten Rechnung tragen muß. Durch eine übersichtlichere Gliederung des Inhalts, vor allem aber durch Kurzfassungen und optische Hervorhebung wichtiger Aussagen unserer Analysen wollen wir Ihnen das Wesentliche in knapper Form vermitteln, ohne daß Sie Zeit und Muße — oder auch das Interesse — für die ausführliche Lektüre eines ganzen Artikels finden müßten.

Mit diesen Änderungen, auch wenn sie „nur“ die äußere Form betreffen, wollen wir selbst berücksichtigen, was wir oft als Forderung an die österreichische Wirtschaft formulieren: Geänderte Präferenzen der Konsumenten erfordern innovative Anpassungen in der Konzeption der Produkte — sowohl in ihrer Qualität als auch in ihrem „Design“.

Unverändert hoch bleibt der Anspruch an die Qualität unserer Analysen: durch wissenschaftlich fundierte und objektive (d. h. nicht partei- oder interessengebundene) Aussagen Entwicklung und Probleme der österreichischen Wirtschaft allgemein verständlich darzustellen und so der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik Entscheidungsgrundlagen zu liefern. Dieser Anspruch erfordert die ständige Erneuerung unserer Methoden, aber ebenso das rasche Aufgreifen von aktuellen Fragen. Den wachsenden Anforderungen an das inhaltliche Niveau wollen die WIFO-Monatsberichte auch im neuen Gewand gerecht werden.

Georg Busch

Helmut Kramer

Ewald Walterskirchen

Konjunktur bleibt in Schwung

Im Gegensatz zu früheren Jahren wurden 1988 alle Nachfragekomponenten vom Aufschwung erfaßt: vom Export über die Investitionen bis zum Konsum. Die stärksten Impulse gingen wie üblich vom Export aus.

Der Konjunkturaufschwung war in Österreich auch zur Jahreswende ungebrochen. Umfragen unter Unternehmern und Konsumenten signalisieren ein Stimmungshoch: Alle Indikatoren haben sich verbessert. In diesem günstigen Klima sollte die Steuerreform 1989 auch konjunkturell ihre Wirkung voll entfalten können.

Auch im Spätherbst wuchs die österreichische Wirtschaft kräftig; nach vorläufigen Berechnungen war das reale Brutto-Inlandsprodukt im III. Quartal um 3,7% höher als im Vorjahr. Vorreiter dieser Entwicklung war die Industrie. Von einem hohen Bestand an Auslandsbestellungen angetrieben, produzierte sie um 7 1/2% mehr als im Vorjahr. Im Oktober setzte sich dieses Wachstum in etwas vermindertem Tempo fort.

Die österreichischen Exporte sind auch im Oktober und November kräftig

gestiegen. Das Industrie- und Exporthoch im Jahr 1988 wurde durch den Wechselkurs des Schillings und den internationalen Grundstoffboom begünstigt. Es bleibt abzuwarten, ob Österreich den 1988 erzielten Wachstumsvorsprung heuer halten kann, wenn saisonale Sondereinflüsse wegfallen und sich die internationale Konjunktur von Grundstoffen zu Investitions- und Konsumgütern verlagert. Die Steuerreform bietet jedenfalls eine gute Chance für ein weiteres Jahr rascheren Wirtschaftswachstums als in der Bundesrepublik Deutschland.

Von ihren Kapazitätsgrenzen ist die österreichische Wirtschaft noch ziemlich weit entfernt. Im jüngsten

WIFO-Konjunkturtest gaben Ende Oktober 62% der Industrieunternehmen an, daß sie mit den verfügbaren Mitteln mehr produzieren könnten (Dieser Prozentsatz hat sich allerdings gegenüber der letzten Umfrage deutlich verringert).

Auf dem Arbeitsmarkt wird es dennoch schwieriger, zusätzliche Arbeitskräfte für bestimmte Qualifikationen zu finden. Ein typisches Beispiel dafür sind Saisonkräfte für den Winterfremdenverkehr in Westösterreich. Die Zahl der offenen Stellen ist insgesamt seit dem Sommer deutlich gestiegen und hat den höchsten Stand seit 1980 erreicht. Trotz dieser zunehmenden Anspannung auf Teilarbeitsmärkten hat bisher keine spürbare Lohndrift eingesetzt.

Die günstige Industriekonjunktur hat vorerst noch zu keiner Wende in der Entwicklung der Industriebeschäftigung geführt. Der rückläufige Trend konnte allerdings im Sommer gestoppt werden: Personalabbau im verstaatlichten Bereich und Personalaufnahmen expandierender Zweige hielten einander seither die Waage.

Internationale Konjunktur im Aufwind

Auch gegen Jahresende hielten die Auftriebskräfte der internationalen Konjunktur an. In den USA und in Großbritannien, deren Wirtschaft in den letzten Jahren besonders kräftig gewachsen war, werden zunehmend Kapazitätsgrenzen spürbar. Die Kapazitätsauslastung erreichte in den USA im Oktober 84%; über dieser „magischen Grenze“ verstärken sich erfahrungsgemäß Inflationstendenzen. Gleichzeitig liegt die Arbeitslosigkeit nur wenig über der 5%-Marke; nach den institutionellen Gegebenheiten in

Konjunkturüberblick

	1987	1988	1988	1988	1988
		III. Qu.	September	Oktober	November
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt					
Real	+ 1,5	+ 3,7			
Nominell	+ 4,1	+ 5,3			
Privater Konsum, real	+ 2,4	+ 3,0			
Ausrüstungsinvestitionen, real	+ 1,0	+ 12,3			
Bauinvestitionen, real	+ 3,1	+ 5,5			
Exporte i. w. S., real	+ 1,8	+ 7,8			
Warexporte, nominell	- 0,0	+ 12,1	+ 16,9	+ 9,7	+ 14,8
Importe i. w. S., real	+ 4,4	+ 8,2			
Warenimporte, nominell	+ 1,0	+ 11,2	+ 11,5	+ 6,7	+ 14,3
Handelsbilanz	Mrd. S. - 65,7	- 20,4	- 4,9	- 7,0	
Leistungsbilanz	Mrd. S. - 2,7	+ 5,1	- 0,5	- 2,4	
Effektiver Wechselkurs des Schillings					
Nominell	+ 6,9	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,7	+ 3,3
Real	+ 3,6	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,5
Industrieproduktion ohne					
Energieversorgung	- 1,7	+ 9,2	+ 8,6	+ 7,6	
Unselbständig Beschäftigte	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2
Arbeitslosenrate, saisonbereinigt	in % 5,6	5,5	5,5	5,4	5,3
Verbraucherpreise	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Großhandelspreise	- 2,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Leistungseinkommen je Beschäftigten, brutto	+ 3,9	+ 2,1			

den USA kann dies als Vollbeschäftigung interpretiert werden

Um der Inflationsgefahr früh zu begegnen, hoben die USA und Großbritannien die Zinsen kräftig an. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wurde die Zinsschraube leicht angezogen. Andere europäische Länder, die höheres Wachstum aus beschäftigungspolitischen Gründen nötig hätten, mußten dieser restriktiveren Linie der Geldpolitik der großen Länder folgen, um Kapitalabflüsse oder Abwertungen zu vermeiden.

Die Fehleinschätzung der internationalen Konjunktur im Jahr 1988 dürfte in beträchtlichem Ausmaß auf den vernachlässigten Folgewirkungen einer expansiveren Linie der Geldpolitik beruhen. Ein restriktiverer Kurs der internationalen Wirtschaftspolitik könnte bald in die andere Richtung wirken.

Besonders in der Bundesrepublik Deutschland hat die tatsächliche oder vermeintliche Inflationsgefahr großen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik. 1989 dürfte die Erhöhung der Verbrauchsteuern die Inflation um etwa ½ Prozentpunkt beschleunigen. Der

deutsche Sachverständigenrat hat in seinem letzten Gutachten schon eine Halbierung des Geldmengenwachstums gefordert, um den Anfängen zu wehren. Tatsächlich wurde nun ein Geldmengenkorsett von 5% festgelegt.

Im Herbst behielt die Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland ihre Dynamik. Die Wirtschaft wuchs im III. Quartal – ähnlich wie in Österreich – um 3½%. Die Unternehmen

Dennoch sagen die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute für 1989 ein Wirtschaftswachstum von nur 2½% voraus. Der Hauptgrund: Vom privaten Konsum werden geringere Konjunkturimpulse erwartet, da auf die Lohn- und Einkommensteuersenkung 1988 eine Erhöhung der Verbrauchsteuern 1989 im Ausmaß von rund 7 Mrd. DM folgt.

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer Aufschwungsphase. In Westeuropa und in Japan hat sich das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte beschleunigt, in den USA dagegen etwas verlangsamt.

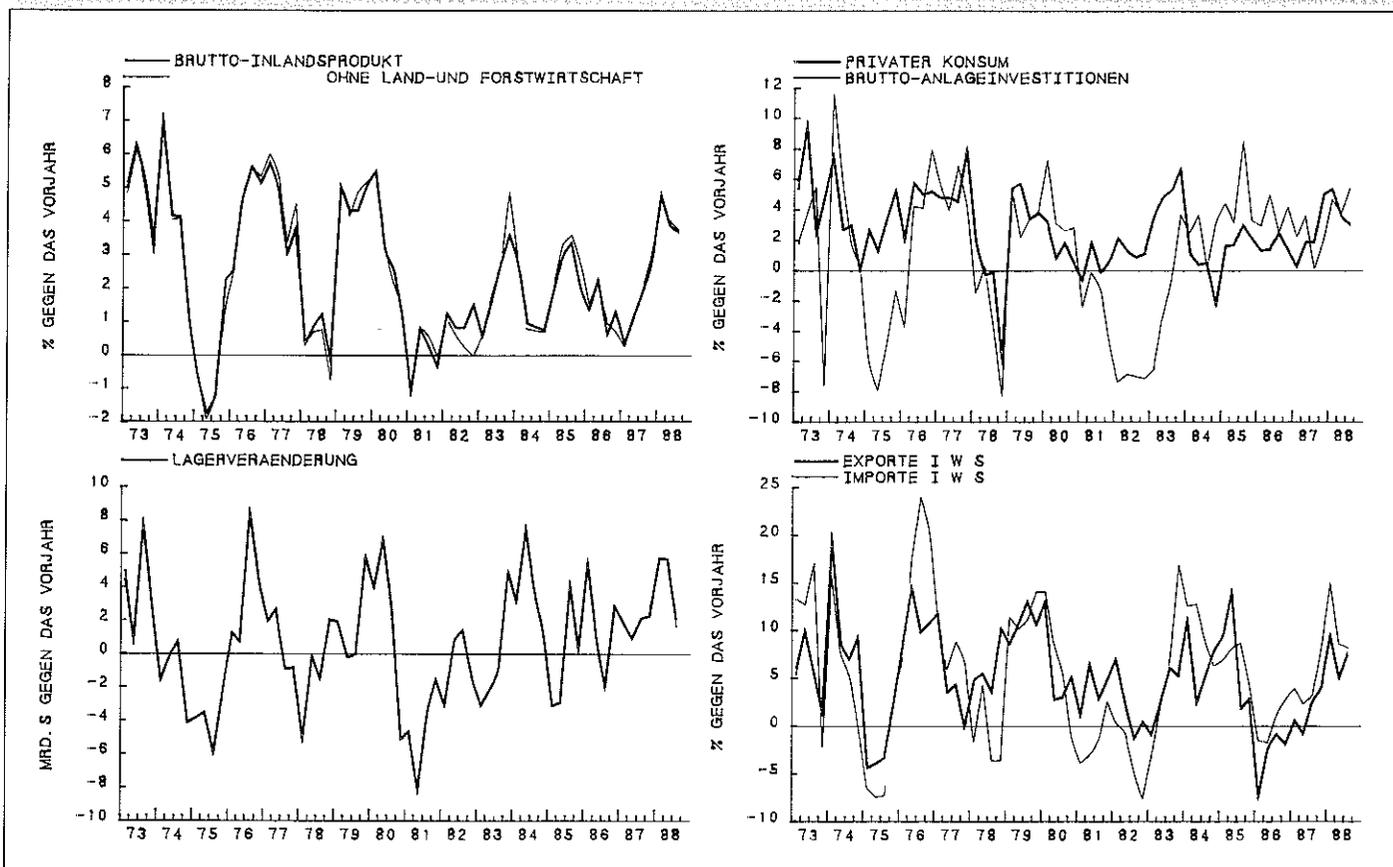
beabsichtigen überdies, ihre Investitionen 1989 noch kräftiger auszuweiten als im vergangenen Jahr. Die Kapazitätsauslastung hat bereits das Niveau der Hochkonjunkturjahre 1973 und 1979 erreicht und zwingt förmlich zu einer Ausweitung der Kapazitäten. Gerade die Investitionen waren ja die „Achillesferse“ der Entwicklung in den achtziger Jahren gewesen.

Von der Lager- zur Investitionskonjunktur

Ausgehend von einer Belebung der internationalen Nachfrage nach Grundstoffen kam es in Österreich 1988 zum kräftigsten Industriewachstum seit neun Jahren¹⁾. Bereits im II. Quartal 1988 begann sich die Konjunktur von den Grundstoffen zu den Investitionsgütern zu verlagern. Dieser Übergang hat sich im III. Quartal noch beschleunigt: Die Produktion von Investitionsgütern wurde (gegenüber dem Vorjahr) um 15%, von Grundstoffen und Vorleistungen um gut 10% gesteigert. Nur der Konsumgüterbereich konnte die Produktionskrise nicht überwinden – die Markt-

¹⁾ Siehe Aiginger, K., 'Nachhaltige Belebung der Industriekonjunktur in Sicht' in diesem Heft

Konjunkturzyklen



Kennzahlen zur Konjunkturlage der Industriebranchen im III. Quartal 1988

	Produktion je Arbeitstag ¹⁾		Beschäftigung		Produktivität ¹⁾²⁾		Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme		Arbeitskosten ¹⁾³⁾	
	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bergbau und Magnesit	88,6	- 6,2	9.550	- 7,1	104,1	+ 1,0	734,6	- 2,7	93,9	+ 5,2
Erdölindustrie	99,7	+ 11,1	6.327	- 4,4	119,9	+ 16,3	707,9	- 4,0	85,0	- 13,3
Eisenhütten	102,5	+ 12,2	25.397	- 10,8	129,3	+ 25,8	1.745,5	- 3,3	72,9	- 12,4
Metallhütten	114,6	+ 11,3	7.784	+ 1,6	113,6	+ 9,6	511,1	+ 4,0	81,9	- 5,6
Stein- und keramische Industrie	120,6	+ 3,6	23.227	+ 0,5	115,8	+ 3,1	1.488,3	+ 3,2	81,9	+ 1,2
Glasindustrie	93,7	- 5,3	7.548	- 2,7	97,9	- 2,7	467,7	+ 1,1	95,0	+ 8,4
Chemische Industrie	111,5	+ 13,9	56.322	+ 0,3	110,9	+ 13,6	3.711,9	+ 3,7	82,5	- 7,7
Papierherstellung	117,1	+ 12,1	12.982	+ 1,2	107,9	+ 10,8	943,7	+ 5,9	85,3	- 4,7
Papierverarbeitung	106,9	+ 5,9	9.243	+ 1,4	100,9	+ 4,4	527,7	+ 4,5	93,2	+ 0,3
Holzverarbeitung	104,2	+ 3,5	25.171	+ 1,2	100,1	+ 2,3	1.355,7	+ 4,0	97,3	+ 2,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	94,4	+ 2,7	43.630	- 2,4	95,9	+ 5,2	2.726,0	+ 0,1	97,5	- 0,9
Lederherstellung	64,4	- 13,1	918	- 11,8	73,9	- 1,4	35,0	- 11,2	122,8	+ 4,2
Lederverarbeitung	73,4	- 5,7	9.913	- 11,1	98,7	+ 6,2	392,2	- 8,7	98,2	- 2,7
Textilindustrie	84,4	+ 6,2	32.191	- 3,5	94,7	+ 10,0	1.554,4	- 0,2	102,8	- 3,4
Bekleidungsindustrie	84,6	- 6,6	25.446	- 5,6	92,3	- 1,7	882,7	- 1,8	103,6	+ 6,1
Gießereindustrie	100,2	+ 16,8	7.994	- 2,2	108,5	+ 19,4	480,6	+ 1,3	85,1	- 12,0
Maschinenindustrie	96,0	+ 16,9	72.715	- 2,0	98,4	+ 19,3	4.890,5	+ 1,2	95,5	- 11,9
Fahrzeugindustrie	95,4	+ 15,0	29.472	- 0,5	100,7	+ 15,5	1.822,4	+ 2,5	91,6	- 9,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	103,6	+ 15,6	51.026	- 0,6	106,6	+ 16,4	2.843,4	+ 3,9	88,4	- 8,8
Elektroindustrie	87,0	+ 6,7	72.138	- 0,5	88,4	+ 7,2	4.672,7	+ 0,2	108,4	- 4,7
Industrie insgesamt ohne Energieversorgung										
Energieversorgung	99,3	+ 9,2	528.973	- 2,0	103,7	+ 11,4	32.493,9	+ 1,2	91,2	- 5,9

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse (2 Aufarbeitung) — ²⁾ Produktion je Beschäftigten — ³⁾ Lohn- und Gehaltssumme je Produktionseinheit

anteilsverluste der Textil- und Bekleidungsindustrie wurden durch expandierende Konsumgüterbranchen nicht wettgemacht

Die gute Industriekonjunktur spiegelt sich auch in der Einschätzung der Konjunktur durch die Unterneh-

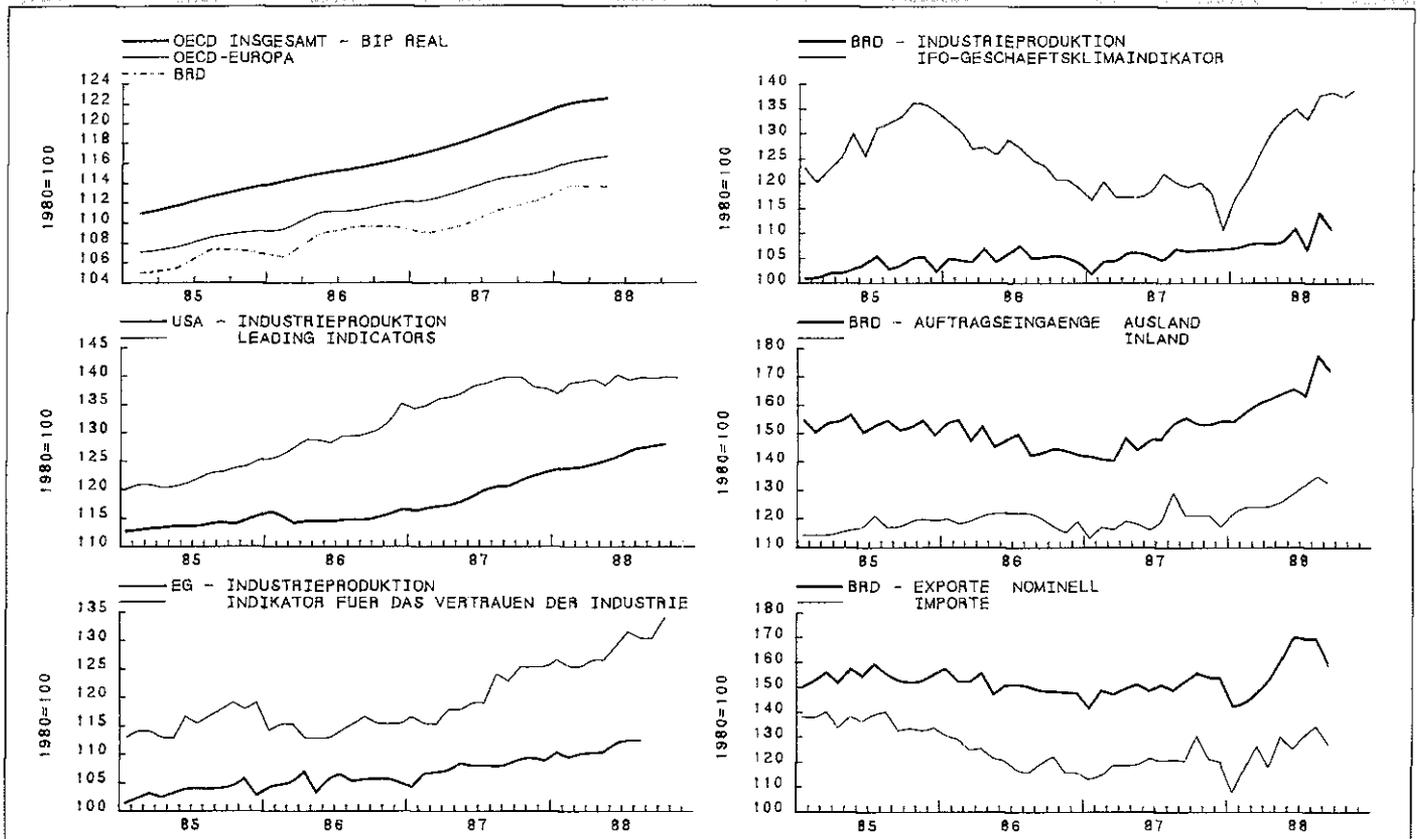
men Der WIFO-Konjunkturtest von Ende Oktober zeigt eine Verbesserung auf allen Linien Vor allem die Produktionserwartungen sind wesentlich günstiger geworden

Dieser Optimismus wird durch die Auftragsstatistik bestärkt Auftrags-

eingänge und -bestände lagen im III Quartal beträchtlich über dem Vorjahresniveau Im Oktober schwächten sich zwar Bestellungen und Produktion — saisonbereinigt — leicht ab Doch sollten solche monatlichen Schwankungen angesichts des guten

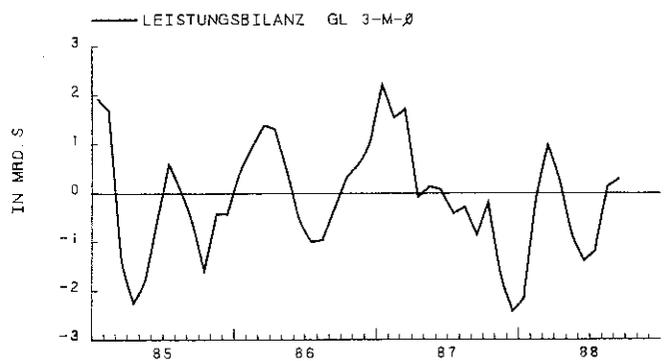
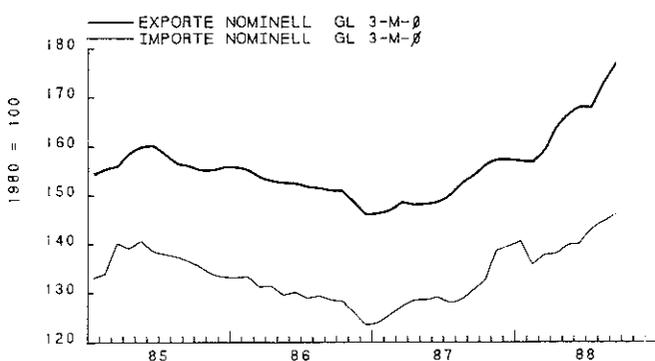
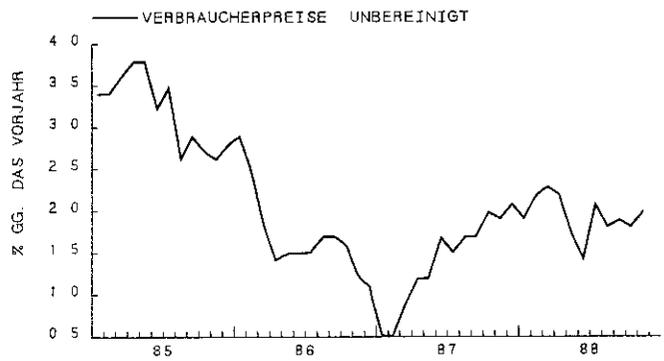
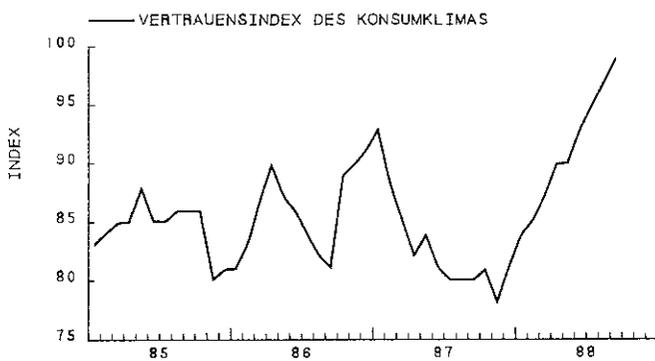
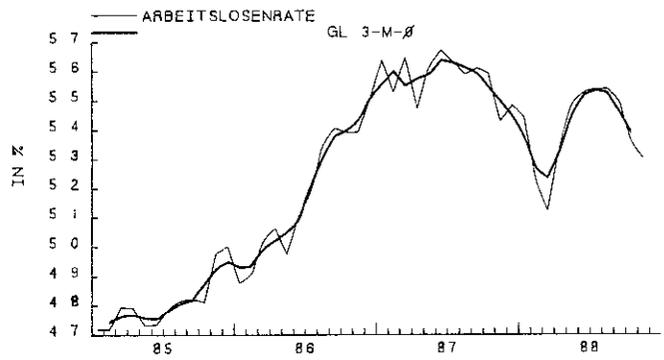
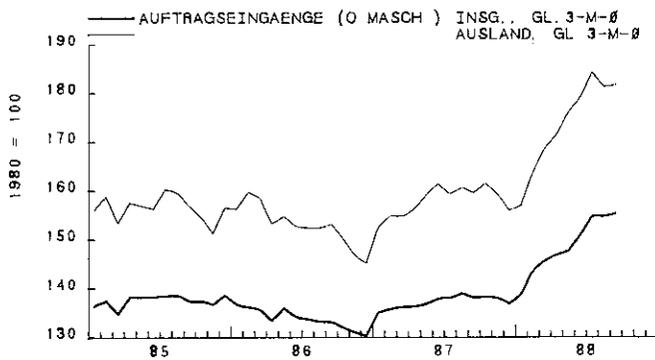
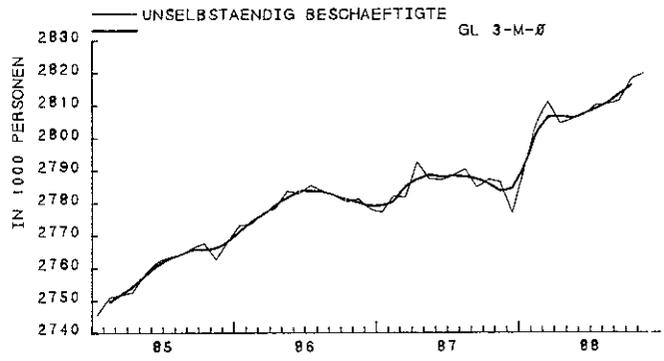
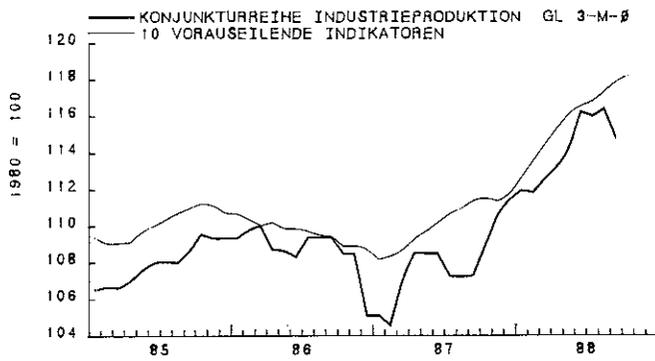
Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt



Wichtige Konjunkturindikatoren

Saisonbereinigt



Konjunkturbeurteilung der Unternehmer im IV. Quartal

	1987						1988					
	Auftragslage ¹⁾	Exportauftragslage ¹⁾	Fertigwarenlager ¹⁾	Kapazitätsauslastung ²⁾	Produktionserwartungen ³⁾	Preiserwartungen ⁴⁾	Auftragslage ¹⁾	Exportauftragslage ¹⁾	Fertigwarenlager ¹⁾	Kapazitätsauslastung ²⁾	Produktionserwartungen ³⁾	Preiserwartungen ⁴⁾
Bergbau und Magnesitindustrie	-47	-16	+80	72	-48	-5	-15	+83	+77	50	-20	+28
Erdölindustrie	0	0	0	92	0	+92	0	0	0	93	0	-7
Eisenhütten	-3	-3	+1	41	-1	-1	+92	+60	-1	29	+7	+57
Metallhütten	-7	-31	+28	48	+12	+15	+18	+16	-8	10	+22	+13
Stein- und keramische Industrie	-12	-27	+25	75	-21	+2	-6	-21	+11	68	-28	+7
Glasindustrie	-6	-10	+18	89	-1	+1	0	+12	+15	83	-1	+20
Chemische Industrie	-18	-22	+9	73	+1	+13	+20	+11	-9	44	+6	+29
Papierherzeugung	+3	+2	+14	7	+68	+52	+15	+16	+9	5	+55	+81
Papierverarbeitung	-27	-38	+24	57	+9	+7	+23	-6	+23	48	+9	+39
Holzverarbeitung	-11	-41	-2	62	+12	+6	+8	-20	-9	42	-5	+15
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	-12	-43	+1	90	+7	+1	-14	-26	+3	81	+27	-4
Lederherzeugung	-54	-57	0	63	-11	+6	-52	-40	+24	28	0	+4
Lederverarbeitung	-40	-31	+18	72	-14	+2	-6	-15	-1	43	+9	+23
Textilindustrie	-29	-40	+9	63	+5	+8	-10	-9	+3	46	+5	+23
Bekleidungsindustrie	-18	-27	+27	45	-6	+21	-3	-21	+18	33	+16	+26
Gießereindustrie	-39	-58	-4	82	-11	-28	+64	+45	+12	24	+21	+42
Maschinenindustrie	-40	-38	+23	70	-11	-1	+6	-4	+3	46	+17	+12
Fahrzeugindustrie	-34	-37	+30	66	-21	+59	-15	-20	+25	38	+12	+20
Eisen- und Metallwarenindustrie	-13	-25	+10	75	-5	+10	+2	-9	+12	56	+10	+33
Elektroindustrie	-41	-54	+4	85	-28	-5	+16	-32	+8	79	+23	-27
Industrie insgesamt	-28	-39	+10	77	-9	+10	+8	-13	+6	62	+14	+5

Q: Konjunkturtest des WIFO. — ¹⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die hohe bzw. niedrige Bestände melden (+ = hohe Bestände, - = niedrige Bestände) — ²⁾ % der meldenden Firmen könnten mit den vorhandenen Produktionsmitteln mehr produzieren. — ³⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Produktion erwarten (+ = steigende Produktion, - = fallende Produktion) — ⁴⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Preise erwarten (+ = steigende Preise, - = fallende Preise)

Wirtschaftsklimas nicht überbewertet werden. Der vorausseilende Konjunkturindikator des WIFO zeigte bis zuletzt deutlich nach oben (siehe Abbildung „Wichtige Konjunkturindikatoren“)

Export floriert

Der Export ist die treibende Kraft des Konjunkturaufschwungs. Auch im Oktober und November 1988 nahm die Ausfuhr Österreichs (gegenüber dem Niveau des III Quartals) weiter zu, das Vorjahresergebnis wurde weit übertroffen. Von Jänner bis November wuchsen die Exporte um 11½% (real +9½%), um 1 Prozentpunkt rascher als die Importe.

Die preisliche Konkurrenzfähigkeit

der österreichischen Industrie hat sich deutlich gebessert. Das kräftige Industriewachstum war mit hohen Produktivitätszuwächsen verbunden, welche die Stückkosten spürbar verringerten. In den ersten drei Quart-

end haben sie mehr und mehr auch die Fertigprodukte erfaßt. Die Entwicklung der Exportstruktur spiegelt jene der Industriestruktur: Die Ausfuhr von Investitionsgütern konnte in den letzten Monaten kräftig erhöht werden. Stahl- und Chemieexporte expandierten weiterhin, die Ausfuhr von Bekleidung ist dagegen zurückgegangen.

Im Herbst stiegen die Exporte in die OPEC-Länder und in die Entwicklungsländer kräftig (in die Entwicklungsländer war in der ersten Jahreshälfte noch weniger geliefert worden als im Vorjahr). Exporterfolge konnten auch in der Sowjetunion und auf den Überseemärkten (USA, Japan) erzielt werden (vgl. „Kennzahlen zur Wirtschaftsentwicklung“). In Westeuropa florierte vor allem der Export

Ob die österreichischen Exporteure im Jahr 1988 auch Marktanteile dazugewinnen konnten, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen. Denn auch in den anderen OECD-Ländern lagen die Exportsteigerungen weit über den Erwartungen.

len sind die Lohnstückkosten in der Industrie (gegenüber dem Vorjahr) um mehr als 5% gesunken.

Die Exportsteigerungen sind breit über die gesamte Produktpalette gefächert, von den Grundstoffen ausge-

Entwicklung des Reiseverkehrs nach Herkunftsländern

	1985	1986	1987	1988			1988		
				I Qu	II Qu	III Qu	Juli	August	September
				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Insgesamt	-1,8	+0,9	+0,1	+5,2	-4,4	+3,2	+3,2	+4,0	+1,6
Inländer	-1,4	+2,6	-0,8	+1,9	-2,5	+1,2	+1,2	+3,5	-2,6
Wien	-4,2	+1,2	-3,6	+0,3	-6,7	-3,4	-4,0	-1,7	-5,5
Übrige Bundesländer	+0,3	+3,4	+0,8	+2,7	-0,2	+4,0	+4,6	+6,7	-1,1
Ausländer	-1,9	+0,4	+0,3	+6,1	-2,5	+3,7	+3,7	+4,1	+3,1
Bundesrepublik Deutschland	-3,4	+1,1	-2,0	+8,6	-8,9	+3,8	+4,6	+3,8	+2,6
Frankreich	+4,9	+9,0	-1,3	-15,9	-0,5	+5,1	+2,3	+7,3	+4,4
Großbritannien	-2,4	+1,5	-1,3	+3,6	-5,5	-1,0	+0,3	-2,3	-0,7
Italien	+1,5	+20,1	+11,3	+51,2	+16,5	+19,1	+10,8	+24,5	+10,9
Niederlande	-1,9	± 0,0	+1,6	+1,2	+14,3	-0,4	+1,3	-3,0	+3,3
USA	+7,9	-40,7	+22,1	-12,6	-13,5	-3,6	-1,5	-9,8	+0,5

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

nach Großbritannien Frankreich und Italien

Die Unternehmer haben ihre Auslandsaufträge seit dem Frühjahr von Erhebung zu Erhebung positiver beurteilt. Man sollte allerdings nicht vergessen, daß die Auftrags- und Exportsteigerungen von einem relativ niedrigen Auslastungsgrad der Exporteure ausgingen (1986 und 1987 waren die Exporte rückläufig gewesen). Nur so ist zu verstehen, daß in der jüngsten WIFO-Konjunkturumfrage immer noch die Mehrheit der Industrieunternehmen ihren Bestand an Auslandsaufträgen als zu niedrig einstufte. Der gesamte Auftragsbestand (einschließlich der Bestellungen aus dem Inland) wird bereits seit dem Sommer überwiegend positiv beurteilt.

Konjunkturentwicklung in der Bauwirtschaft

	1987	1987		1988	
		III Qu.	Juli	August	September
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Beschäftigte insgesamt ¹⁾	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Arbeitsuchende ²⁾	+ 6,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,8	+ 0,4
Umsätze insgesamt	+ 5,1	+ 1,0	- 6,7	+ 7,2	+ 3,0
Hochbau	+ 7,2	+ 8,3	- 0,6	+ 18,1	+ 8,6
Tiefbau	+ 4,0	- 6,8	- 13,4	- 3,1	- 3,9
Adaptierungen	+ 0,5	+ 5,6	- 2,5	+ 7,0	+ 13,7
Industrie	+ 3,3	+ 2,8	- 0,9	+ 3,9	+ 5,4
Gewerbe	+ 6,5	- 0,3	- 10,3	+ 9,6	+ 1,5

	1987	1988			
		I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Auftragsbestände					
Insgesamt	+ 0,8	- 8,9	- 8,2	- 0,9	
Hochbau	+ 2,6	- 4,0	- 4,1	+ 3,8	
Tiefbau	- 3,3	- 14,5	- 11,4	- 7,7	
Konjunkturtest Hoch- und Tiefbau		Salden in % ³⁾			
Derzeitige Geschäftslage	- 28	- 34	- 21	- 5	+ 12
Auftragslage	- 34	- 43	- 36	- 11	0

¹⁾ Laut Sozialministerium. - ²⁾ Zuletzt in einem Betrieb des Bauwesens beschäftigte Arbeitslose. - ³⁾ Salden der optimistischen und pessimistischen Firmenmeldungen.

Geschäfte des Handels gehen gut

Nach den Erhebungen des Instituts für empirische Sozialforschung (Ifes) hat sich das Vertrauen der Bevölkerung in die Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung deutlich verbessert (Abbildung „Wichtige Konjunkturindikatoren“). Dazu hat sicher auch die erstmals seit Jahren sinkende Arbeitslosigkeit beigetragen. Das günstigere Wirtschaftsklima regt die Konsumbereitschaft und auch die Kreditneigung der privaten Haushalte an. Die Ausgaben für Konsumgüter wurden im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr real um 3% gesteigert. Möglich wurde diese Entwicklung nur durch eine deutliche Verringerung der Sparquote. War die Realeinkommenserhöhung aus dem Verfall der Erdölpreise zunächst überwiegend gespart worden, so floß sie 1988 in den Konsum.

Einen wichtigen Beitrag zum guten Absatz österreichischer Einzelhändler leisteten Ungarn, die dank den Ausreisereicherungen die Einkaufsmöglichkeiten in Österreich weidlich nutzten. Ihre Käufe finden vor allem im Elektrohandel ihren Niederschlag, der schon im III. Quartal (ehe der große Ansturm auf die Geschäfte einsetzte) um 10% mehr als im Vorjahr absetzte. Daran hat freilich auch die erhöhte Kaufbereitschaft der Österreicher einen Anteil.

Lebhafte Investitionstätigkeit mit Ausnahme der Industrie

Nachdem die Verbesserung der Gewinnsituation zunächst zum Abbau der Verschuldung verwendet worden war, belebte sich die Investitionstätigkeit erst im Laufe des Jahres 1988. Im III. Quartal wurde real um gut 12% mehr in Ausrüstungen investiert als

im Vorjahr. Das Auslaufen von Steuerbegünstigungen mag hier schon eine gewisse Rolle gespielt haben. Der Haupteffekt ist jedoch am Jahresende zu erwarten. Hingegen war die Investitionsbereitschaft der Industrie trotz guter Gewinnlage überraschend gering. Das dürfte hauptsächlich damit zusammenhängen, daß der letzte Investitionszyklus erst 1986 ausgelaufen ist und sich die Industrieinvestitionen gerade in der Talsohle mittelfristiger Wellen befinden.

Anhand der derzeit verfügbaren Daten sind die Bereiche auflebender Investitionstätigkeit schwer ausfindig zu machen. Es dürften dies vor allem Handel, Gewerbe und Verkehr sowie Investoren aus dem Ausland sein, die der WIFO-Investitionstest nicht erfaßt.

Die Baukonjunktur hat sich im Herbst 1988 abgeschwächt. Nach einem Boom im I. Halbjahr ist die Bauproduktion im III. Quartal um nur 1% gewachsen, vor allem weil der Straßenbau schrumpfte.

Entwicklung des privaten Konsums

	1986	1987	1988		
			I Qu.	II Qu.	III Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Nahrungsmittel und Getränke	+ 2,4	+ 1,6	+ 5,0	+ 3,9	+ 2,9
Tabakwaren	+ 2,7	- 2,5	- 2,3	- 2,5	- 7,3
Kleidung	+ 0,3	+ 1,6	+ 5,1	+ 0,3	+ 1,1
Wohnungseinrichtung und Hausrat	+ 1,3	+ 3,6	+ 18,2	+ 8,9	+ 4,4
Heizung und Beleuchtung	+ 1,5	+ 5,2	- 7,0	- 4,9	- 7,8
Bildung, Unterhaltung, Erholung	+ 2,7	+ 6,2	+ 8,0	+ 2,0	+ 6,5
Verkehr	+ 0,0	- 0,3	+ 6,1	+ 6,2	+ 1,9
Warendirektimporte	+ 3,6	+ 17,7	+ 10,4	+ 1,7	+ 10,5
Sonstige Güter und Leistungen	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1
Privater Konsum insgesamt	+ 1,6	+ 2,4	+ 5,5	+ 3,5	+ 3,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	+ 23,9	+ 12,3	+ 2,4

¹⁾ Einschließlich Haushaltsführung

Arbeitslosigkeit sinkt langsam

Trotz der beachtlichen Dynamik der Industrie hat sich ihre Beschäftigung (saisonbereinigt) bloß stabilisiert. Der Abwärtstrend wurde im Frühsommer gestoppt, es gab jedoch auch gegen Jahresende noch keine Anzeichen einer (saisonbereinigten) Zunahme der Industriebeschäftigung. Ende September wurden um 17% weniger Industriebeschäftigte gezählt.

Lage auf dem Arbeitsmarkt

	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslosenrate ¹⁾		
	Insgesamt	Ausländer	Insgesamt	Ausländer	Insgesamt	Ausländer			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		In %		
1987	2.785.358	+0,2	147.382	+1,0	164.468	+8,2	26.836	+ 8,7	5,6
1988, III. Quartal	2.873.902	+0,8	156.213	+2,6	120.369	-1,2	32.552	+21,3	5,5
1988, September	2.862.442	+1,0	157.719	+3,4	123.978	-1,6	32.705	+24,1	5,5
Oktober	2.846.691	+1,1	156.306	+3,4	141.085	-3,9	33.002	+33,4	5,4
November	2.828.179	+1,2	151.865	+2,1	163.442	-1,7	30.645	+34,3	5,3

¹⁾ Saisonbereinigt

als im Vorjahr. Dafür war der verspätete Abbau von Beschäftigten in der Verstaatlichten Industrie sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie ebenso ausschlaggebend wie die Tatsache, daß zusätzliche Beschäftigte erst dann aufgenommen werden, wenn sich der Aufschwung als mehr denn ein Strohfeuer entpuppt

Ihre steigende Nachfrage nach Beschäftigten konnten Gewerbe und Dienstleistungen bisher aus dem „Reservoir“ an Jugendlichen, Frauen und Arbeitslosen decken. Daß dies schwieriger wird, zeigt die Entwicklung der Stellenangebote.

Die Arbeitskräftenachfrage der anderen Wirtschaftsbereiche hat kräftig zugenommen. Es wurde allerdings schwieriger sie zu decken: Im Lauf des 2. Halbjahres wurde die Zahl der unbesetzten Stellen, die den Arbeitsämtern gemeldet wurden, immer größer, und im Spätherbst übertraf sie das Vorjahresniveau bereits um ein Drittel. Im Dezember wurden um 52.000 Unselbständige mehr beschäftigt und gleichzeitig um 6.800 freie Stellen mehr angeboten als im Vorjahr.

Die Arbeitslosigkeit hat sinkende Tendenz: Im Jahresdurchschnitt 1988 betrug die Arbeitslosenrate 5,3%, um 0,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Die Zulassung von ausländischen Arbeitskräften wird weiterhin restriktiv gehandhabt. Die Arbeitsmarktverwaltung hat jedoch Aktionen zur Mobilitätsförderung gestartet, um dem Arbeitskräftemangel in Fremdenverkehrsregionen zu begegnen.

Das Preisklima hat sich in Österreich in den letzten Monaten kaum verändert. Die Inflationsrate betrug im November 2%, niedrige Energiepreise drückten sie um 1/2 Prozentpunkt An-

fang 1989 erhöhten die großen Mineralölfirmer die Preise von Benzin, Diesel und Ofenheizöl um jeweils 20 Groschen je Liter. Falls sich diese Preis-

Stabile Preise

steigerung in ganz Österreich durchsetzt beschleunigt sie die Inflation um 0,1 Prozentpunkt.

An internationalen Maßstäben gemessen ist die Inflationsrate in Österreich derzeit außerordentlich niedrig. Der Inflationsabstand zur Bundesrepublik Deutschland, der in den letzten Jahren 1 bis 2 Prozentpunkte betragen hatte, ist zu Jahresende auf rund 1/2 Prozentpunkt geschrumpft. Gleichzeitig ist auch der Unterschied in den langfristigen Zinssätzen zwischen Österreich und der Bundesrepublik Deutschland nahezu völlig verschwunden, ohne daß es deshalb zu Kapitalabflüssen gekommen ist.

Auch die Löhne entwickelten sich

im Herbst ruhig. Die bisherigen Lohnabschlüsse lassen jedoch eine Beschleunigung der Lohnsteigerungen erwarten. Das zeigt sich bereits am Vorjahresabstand des Tariflohnindex der Industrie: Er ist von +2,7% im Durchschnitt Jänner bis Oktober auf +4,0% im November gestiegen.

Trotz Konsum- und Investitionsbelebung keine Leistungsbilanzprobleme

Auch zu Beginn des IV. Quartals blieb die Entwicklung der Leistungsbilanz unproblematisch. Der saisonübliche Devisenabgang im Oktober entsprach mit 2,4 Mrd. S. jenem des vergangenen Jahres.

In der Vergangenheit hat ein im Vergleich zum Ausland höheres Wachstum der österreichischen Wirtschaft üblicherweise Leistungsbilanzprobleme verursacht. Daß das bisher nicht der Fall war, kann als Indiz für eine Strukturverbesserung gewertet werden.

Kumuliert von Jänner bis Oktober 1988 betrug der Leistungsbilanzüberschuß 2,3 Mrd. S. und war damit um rund 6 1/2 Mrd. S. geringer als vor einem Jahr, als er durch Sondereinflüsse im Jänner und Februar ungewöhnlich günstig ausgefallen war. Bis zum Jahresende dürfte sich dieser Vorjahresabstand freilich verkleinert haben.

Preise und Löhne

	1987	1988			
		III. Qu.	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Weltmarktpreise					
HWWA-Index insgesamt					
Dollarbasis	+ 4,2	- 6,8	- 10,9	- 13,9	- 13,2
Schillingbasis	- 14,5	- 5,5	- 8,2	- 13,1	- 9,8
Index der Verbraucherpreise					
Ohne Saisonprodukte	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Ohne Energie	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1
Ohne Energie	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5
Nahrungsmittel	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,1
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5
Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,4
Wohnungsaufwand	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5
Energie	- 5,0	- 2,6	- 2,8	- 2,6	- 4,3
Index der Großhandelspreise					
Ohne Saisonprodukte	- 2,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Ohne Saisonprodukte	- 2,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4
Tariflohnindex, insgesamt	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,8
Ohne öffentlichen Dienst	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9
Monatsverdienste					
Industrie	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,8		
Baugewerbe	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3		
Stundenverdienste					
Industrie	+ 5,0	+ 2,9	+ 3,4		
Baugewerbe	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,2		

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1984	1985	1986	1987	1987			1988	
					III Qu.	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,1	- 4,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,2	- 2,6	+ 2,5	- 0,4	+ 2,5
Bergbau	+ 1,5	+ 0,1	- 6,5	+ 4,1	+ 6,2	+ 5,0	- 16,2	- 11,5	- 7,5
Sachgüterproduktion	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,7	- 0,4	- 0,4	+ 2,1	+ 7,5	+ 6,1	+ 6,9
Industrie	+ 3,0	+ 3,7	+ 1,6	- 1,1	- 1,4	+ 2,2	+ 8,3	+ 6,8	+ 7,8
Gewerbe	+ 0,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 5,0	+ 4,0	+ 4,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 0,6	+ 4,6	+ 1,4	+ 8,0	+ 17,2	+ 9,5	- 0,8	+ 2,8	- 4,9
Bauwesen	- 2,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,8	+ 11,0	+ 4,0	+ 1,0
Handel ¹⁾	- 0,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 7,7	+ 5,4	+ 4,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,5
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2
Öffentlicher Dienst	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,6
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 3,2	+ 1,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5
Importabgaben	+ 4,9	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,2	+ 5,7	+ 12,6	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,0
Mehrwertsteuer	- 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,7	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,5
Brutto-Inlandsprodukt	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,7
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Privater Konsum	- 0,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,5	+ 3,5	+ 3,0
Öffentlicher Konsum	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 2,4	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	+ 4,7	+ 3,7	+ 5,5
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	+ 4,6	+ 10,1	+ 3,8	+ 1,0	- 5,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,4	+ 12,3
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 0,9	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 4,2	+ 1,9	+ 11,0	+ 4,0	+ 1,0
Inländische Endnachfrage	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,2
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 1,9	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,7
Mrd S	+ 17,4	+ 15,6	+ 22,7	+ 29,8	+ 4,0	+ 10,4	+ 15,0	+ 11,8	+ 5,6
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 4,3	+ 7,0	+ 5,5	+ 3,8
Exporte i. w. S. ⁶⁾	+ 6,6	+ 6,9	- 3,2	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 9,9	+ 4,8	+ 7,8
Minus Importe i. w. S. ⁷⁾	+ 9,9	+ 6,9	+ 0,2	+ 4,4	+ 3,2	+ 8,0	+ 15,1	+ 8,6	+ 8,2
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP⁵⁾	- 1,1	+ 0,1	- 1,5	- 1,2	- 0,1	- 1,8	- 2,0	- 1,7	- 0,2
<i>Verteilung der Einkommen</i>									
Volkseinkommen	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,7	+ 5,9	+ 4,3	+ 5,1
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 5,3	+ 6,0	+ 6,1	+ 4,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9
Sonstige Einkommen	+ 6,1	+ 6,5	+ 6,1	+ 3,0	+ 7,4	+ 3,0	+ 21,7	+ 8,9	+ 9,5
Netto-Masseneinkommen, nominell	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,6	+ 3,6	+ 5,9	+ 0,9	+ 2,7	+ 1,6
Leistungseinkommen	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,3	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9
Private Lohnsumme	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,2	+ 3,9	+ 2,3	+ 4,3	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,1
Öffentliche Lohnsumme	+ 5,3	+ 6,5	+ 6,8	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	+ 2,1
Transfereinkommen	+ 6,1	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,6	+ 6,1	+ 7,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,0
Abzüge	+ 8,1	+ 10,3	+ 7,7	+ 1,9	+ 3,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 4,2	+ 9,1
Netto-Masseneinkommen, real	- 1,4	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,6	+ 5,3	- 0,6	+ 1,3	+ 0,1
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,7	+ 3,9					
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten, brutto									
Nominell	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,9	+ 2,4	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1
Real	- 1,4	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,9	+ 1,3	+ 3,3	- 0,9	+ 0,8	+ 0,6

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ³⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ In Prozentpunkten — ⁶⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ⁷⁾ Ohne Transitverkehr

weil für November und Dezember mit einem besseren Ergebnis als im Vorjahr (1987: 10 Mrd S Defizit in zwei Monaten) gerechnet werden kann

Trotz lebhafter Binnenkonjunktur hat sich das Defizit der Handelsbilanz nur unwesentlich erhöht Die Handelsbilanz wurde freilich durch den Rückgang der Importe von Brennstoffen (Mengen und Preise) spürbar entlastet.

Besonders günstig entwickelte sich die Bilanz des Reiseverkehrs Den dritten Monat in Folge lag der Überschub deutlich über dem Vorjahreswert Bis einschließlich Oktober war der Devisenzufluß aus dem Reise-

verkehr um rund 5 Mrd S höher als 1987

Die offiziellen Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank sind im Lauf des Jahres kräftig gestiegen. Trotz eines leichten Rückgangs seit Oktober betragen sie Mitte Dezember 136,1 Mrd S, um fast 15 Mrd S (swappereinigt) mehr als vor einem Jahr

Ende der Phase niedriger Zinsen

Mit der Anhebung des Lombardsatzes durch die Deutsche Bundesbank von 5% auf 5½% Mitte Dezember

dürfte die durch den Börsenkrach ausgelöste Niedrigzinspolitik endgültig zu Ende gegangen sein Wie Österreich hat sich mit Belgien,

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich für das Jahr 1989 eine international deutlich restriktivere Orientierung der Geldpolitik ab. Der geldpolitische Spielraum des Jahres 1988 wird damit verlorengehen.

Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz eine ganze Reihe europäischer Länder diesem jüngsten Zinserhöhungsschritt angeschlossen. In Großbritannien waren bereits vorher

Energiebilanz für das III. Quartal

	Förderung	Einfuhr	Ausfuhr	Lager und Statistische Differenz	Gesamtverbrauch	Umwandlung	Erzeugung abgeleiteter Produkte	Eigenverbrauch des Sektors Energie	Nicht-energetischer Verbrauch	Energetischer Endverbrauch
TJ										
Kohle										
1987	8.804	45.053	66	-19.851	35.141	19.780	12.627	7		27.981
1988	4.978	37.405	49	-7.354	34.980	18.329	12.365	8		29.007
Veränderung 1987/88 in %	-43,5	-18,8	-25,7		-0,5	-7,3	-2,1	+19,0		+3,7
Erdöl und Mineralölprodukte										
1987	11.212	114.897	4.496	-10.904	110.709	98.498	96.486	5.450	16.195	87.062
1988	12.715	99.540	2.601	2.228	111.881	95.772	93.456	6.408	16.069	87.090
Veränderung 1987/88 in %	+13,4	-13,4	-42,2		+1,1	-2,8	-3,1	+17,6	-0,8	+0,0
Erdgas										
1987	7.485	33.950	4	-12.228	29.203	5.293	77	3.519	4.292	16.176
1988	9.427	28.372	0	-7.133	30.666	7.817	86	2.723	4.332	15.881
Veränderung 1987/88 in %	+26,0	-16,4	-100,0		+5,0	+47,7	+11,6	-22,6	+0,9	-1,8
Elektrischer Strom										
1987	53.100	936	13.360		40.676	53.100	48.481	1.019		35.039
1988	47.786	2.038	8.550		41.273	47.818	44.683	1.390		36.749
Veränderung 1987/88 in %	-10,0	+117,7	-36,0		+1,5	-9,9	-7,8	+36,4		+4,9
Fernwärme										
1987							1.970			1.970
1988							2.367			2.367
Veränderung 1987/88 in %							+20,1			+20,1
Insgesamt										
1987	80.601	195.836	17.925	-42.783	215.729	176.671	159.641	9.995	20.487	168.217
1988	74.905	167.355	11.199	-12.259	218.801	169.736	152.957	10.528	20.401	171.093
Veränderung 1987/88 in %	-7,1	-14,5	-37,5		+1,4	-3,9	-4,2	+5,3	-0,4	+1,7

aus nationalen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen die Zinsen deutlich angehoben worden

Der Lombard- und auch der Diskontsatz halten in der Bundesrepublik Deutschland heute wieder das Niveau des Jahres 1986 nachdem sie in der Zwischenzeit um bis zu 1 Prozent-

punkt niedriger gewesen waren Die kurzfristigen Zinssätze haben seit dem Sommer mit mehr als +1½ Prozentpunkten noch kräftiger angezogen

Die Notenbank der USA hat bis Weihnachten auf die allgemein erwartete Diskontsatzanhebung verzichtet

Prime Rate und Geldmarktsatz waren freilich im Dezember um rund 2 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr Trotzdem scheint sich der Druck auf weitere Zinssatzerhöhungen zu verstärken

Abgeschlossen am 5 Jänner 1989

D AMIT IHRE COMPUTERFORMULARE BEEINDRUCKEN

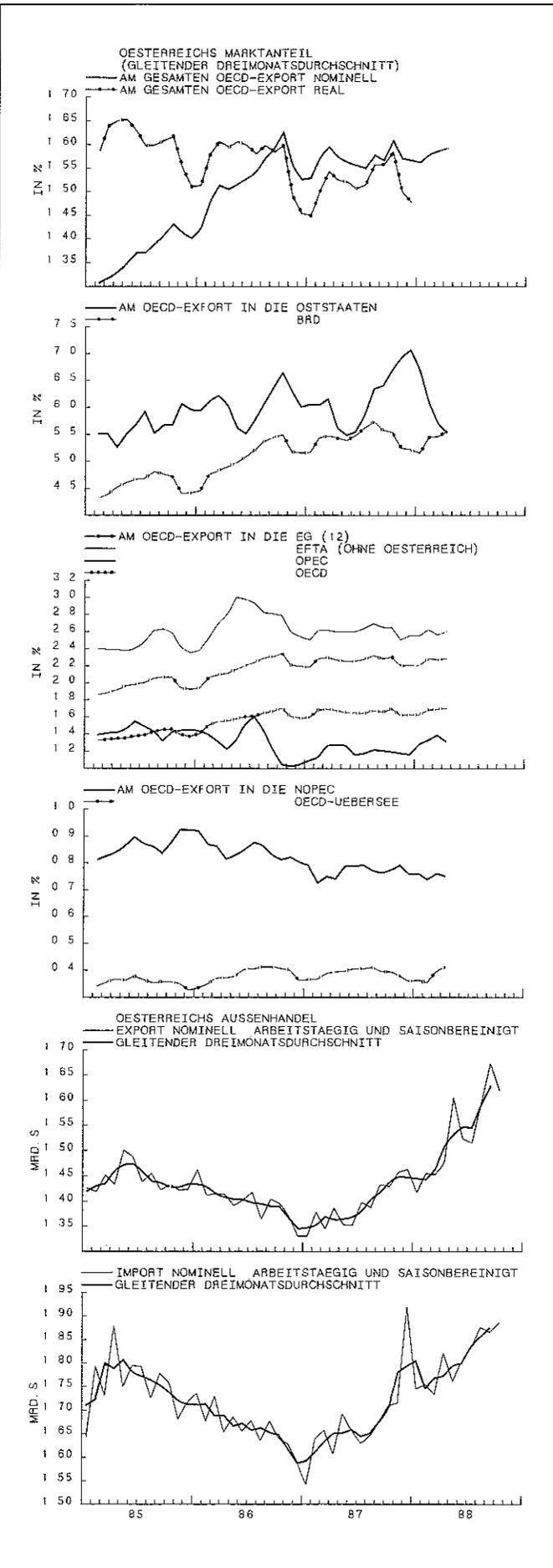
Ueberreuter Formulare

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

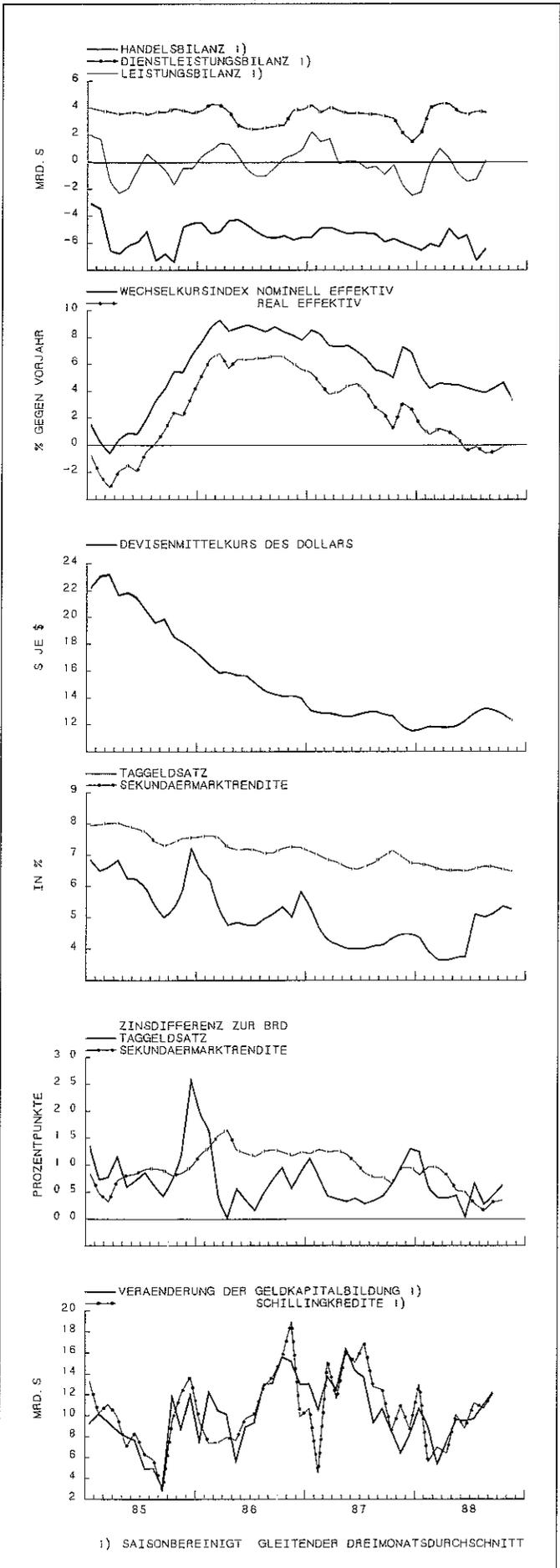
0 22 62/55 55-0

FÜR SIE SIND WIR IMMER AUF DRAHT:

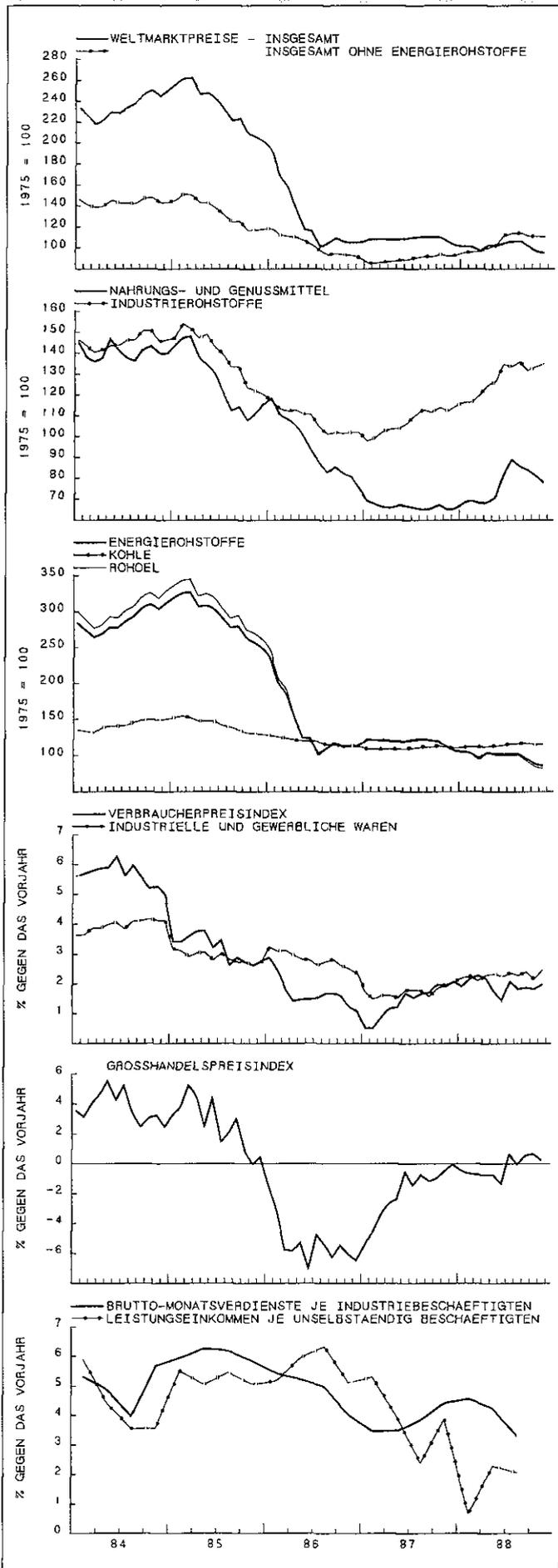
Außenhandel



Monetärer Bereich und Zahlungsbilanz

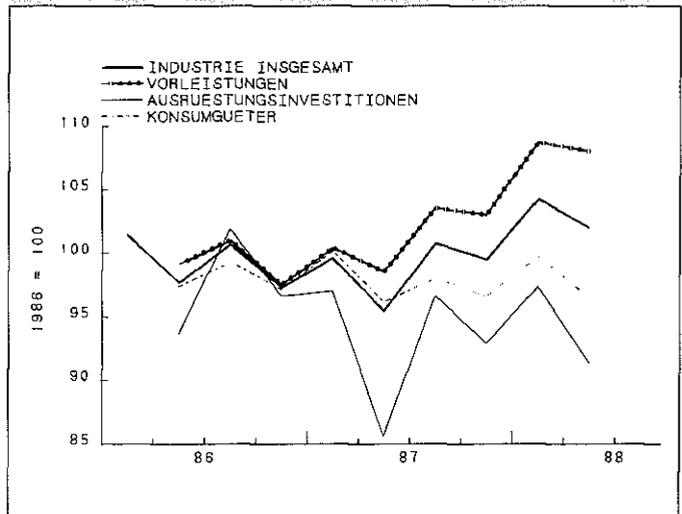


Preise und Verdienste



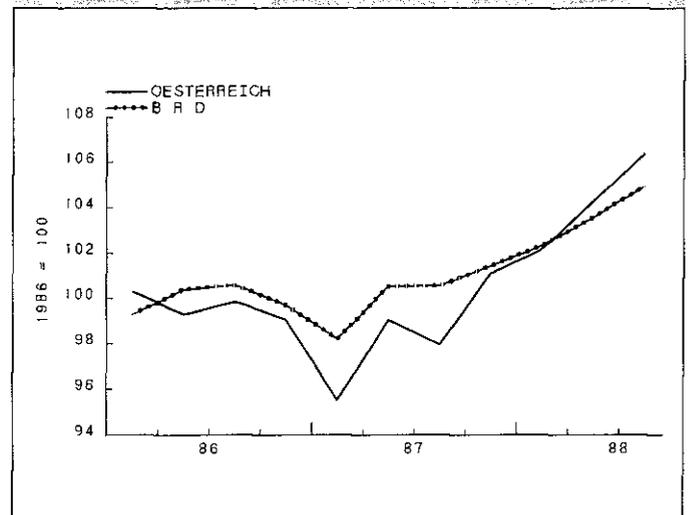
Entwicklung der Industrieproduktion

Gleitende Dreiquartalsdurchschnitte, teilweise arbeitstäig bereinigt



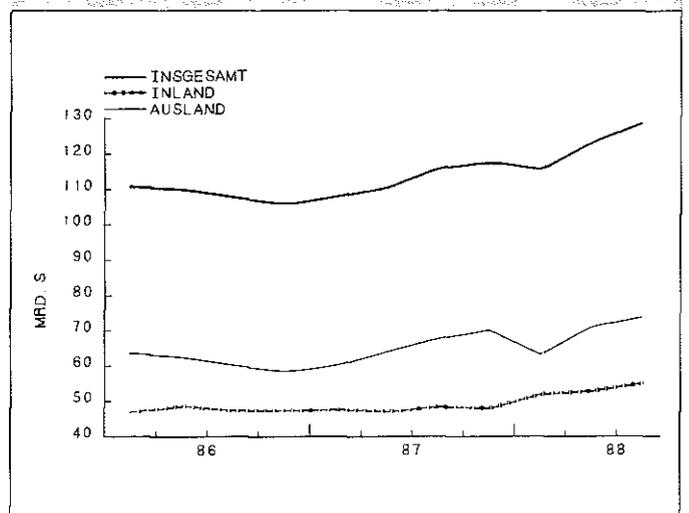
Industrieproduktion in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Saisonbereinigt

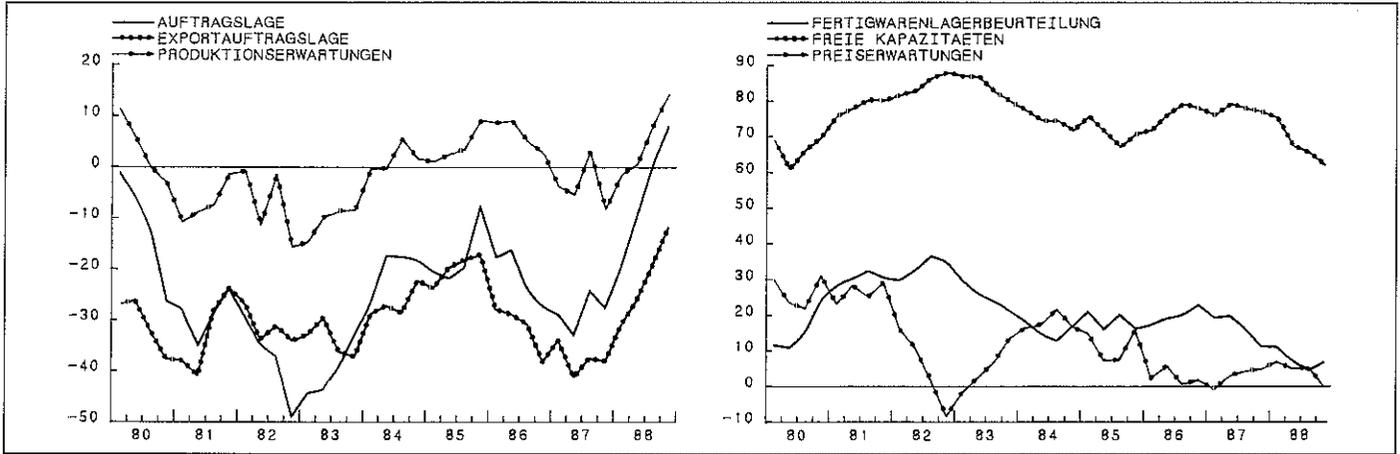


Auftragseingänge in der Industrie

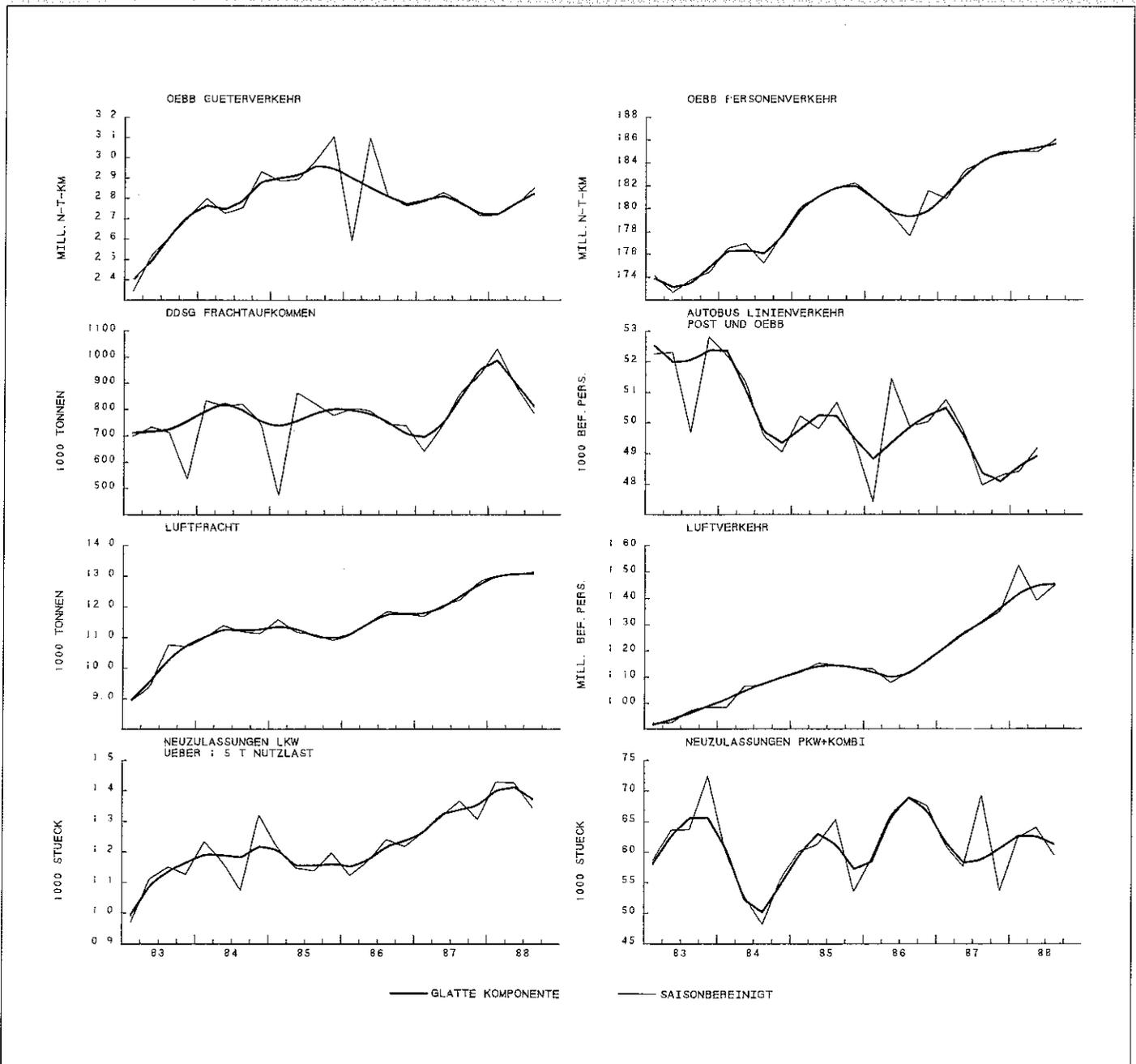
Saisonbereinigt



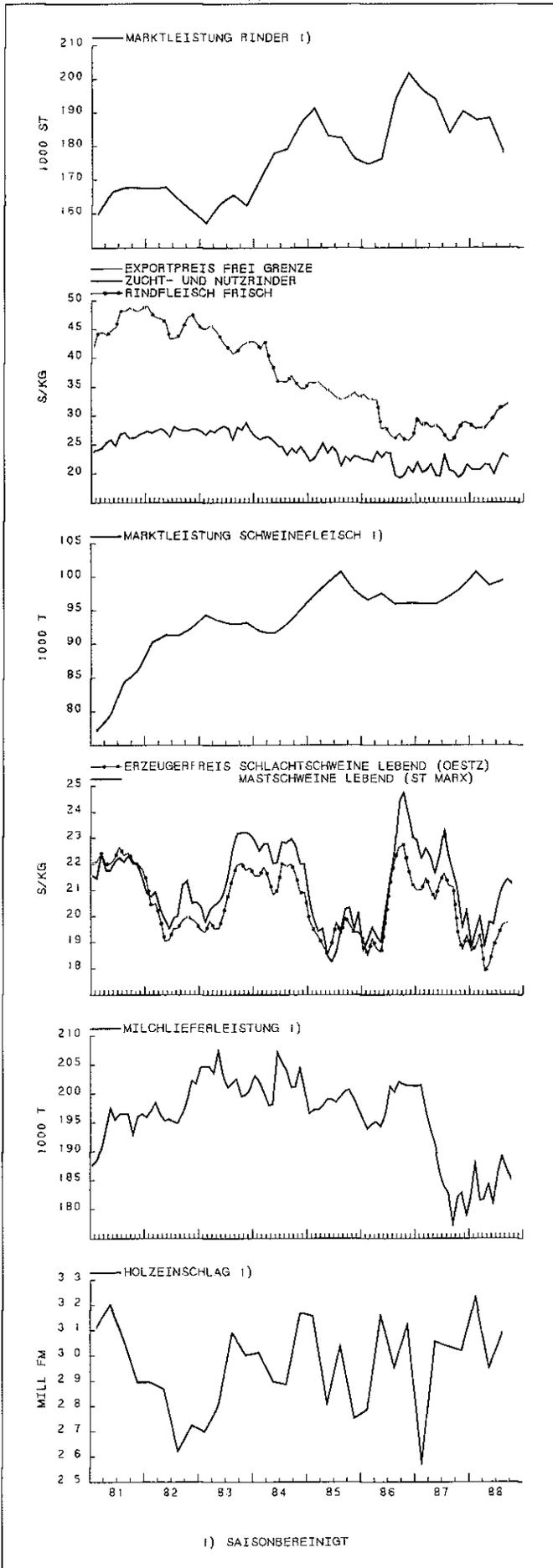
Konjunkturbeurteilung der Unternehmer in der Industrie



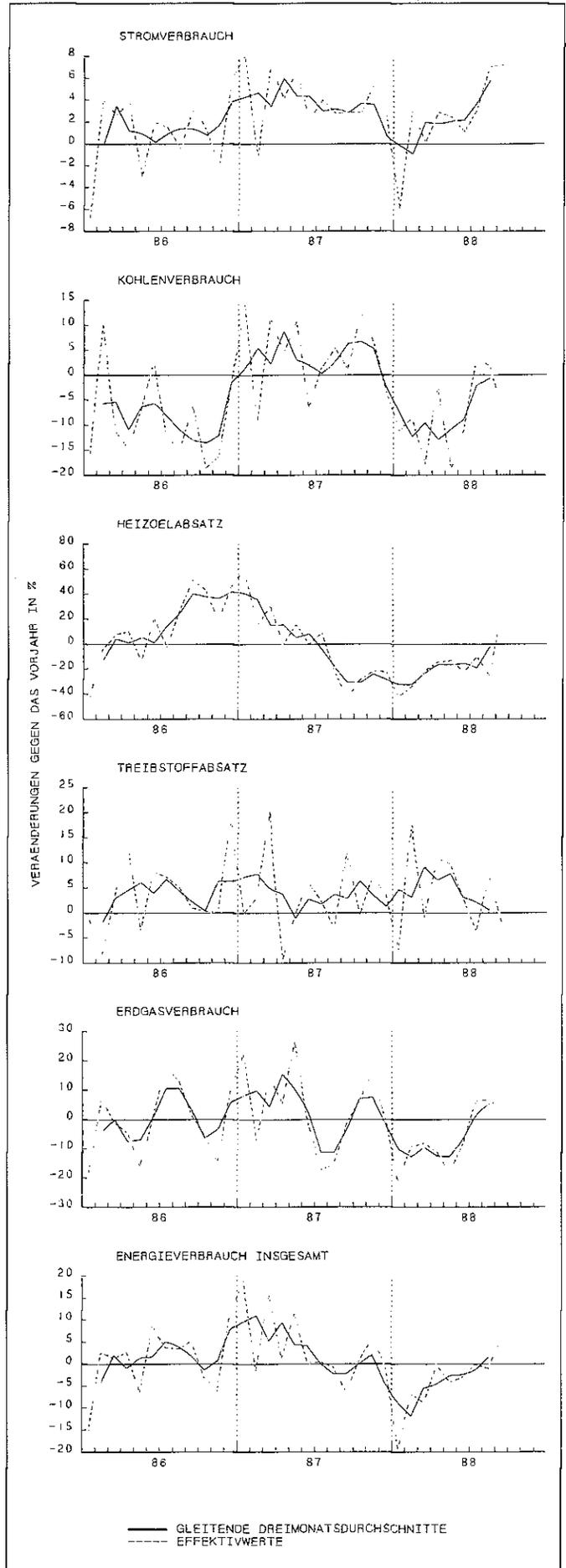
Verkehr



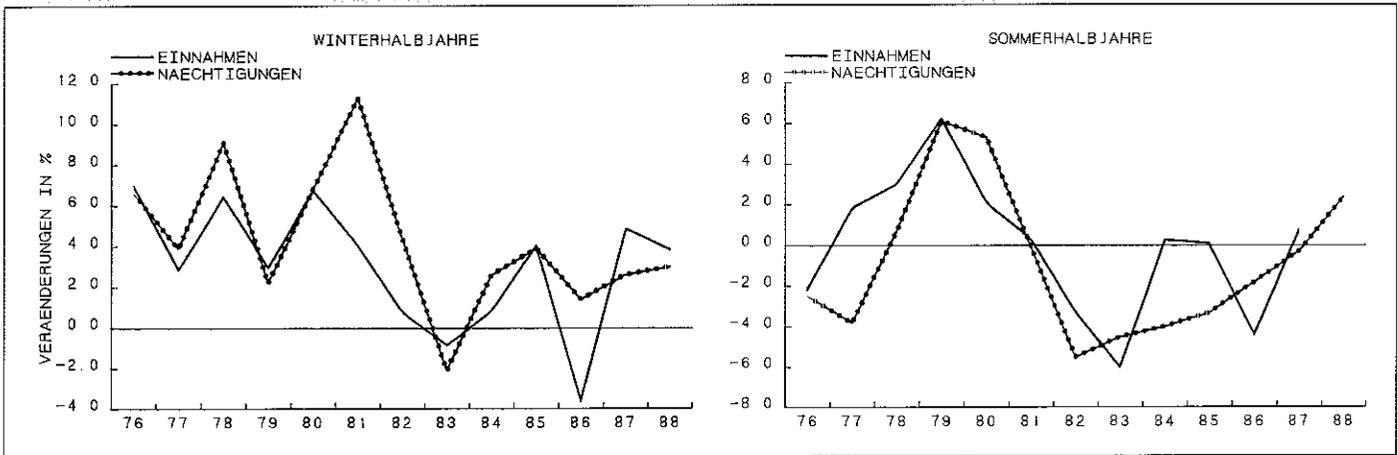
Land- und Forstwirtschaft



Energiewirtschaft



Entwicklung der Ausländernachtungen und der realen Einnahmen im internationalen Reiseverkehr
Zu Preisen von 1976



ERBUNG VON A-Z AUS EINER HAND

Ueberreuter Offsetdruck
2100 KORNEUBURG INDUSTRIESTRASSE 1
0 22 62/55 55-0

FÜR SIE SIND WIR IMMER AUF DRAHT: